Mario Wurmitzer

Wellness

Schauspiel
1D 1H

„Wir schauen, dass wir aus diesem Wochenende möglichst unbeschadet rauskommen. Rauskriechen, irgendwie. Hauptsache raus."

„Wellness" ist einerseits eine Art Beziehungssatire, die mit unbestechlichem Blick zwei Figuren ins Visier nimmt, die versuchen, ihre Liebe zueinander, die es vielleicht schon nicht mehr gibt, zu retten und zugleich die Illusion eines idealen Familienlebens aufrechtzuerhalten. Andererseits ist es eine Reflexion über die Wellnessindustrie, die nicht nur Fredo und Linda glauben machen will, dass das Glück in Wohlfühlpackages gepackt werden kann und Stress und Anspannung sich zwangsläufig auflösen, wenn man nur lange genug in einem Whirlpool sitzt.

Linda und Fredo verbringen ein Wochenende in einem Thermalhotel, wo sie nach Ruhe und Entspannung suchen und ihrer Beziehung, die in letzter Zeit nicht besonders aufregend verlief, neues Leben einhauchen wollen. Doch die erhoffte Erholung lässt auf sich warten. Fredo kann oder will sich auf die Romantik, die ihnen die Kuschel-Suite angeblich bietet, nicht einlassen, was zum Konflikt mit Linda führt. In der Auszeit vom Alltag, die zum Tanken neuer Energie gedacht war, wächst langsam die Erkenntnis, dass man den Alltag schon lange ziemlich unerträglich fand. Bald stehen Fredo und Linda vor der entscheidenden Frage, ob ein gemeinsames Leben überhaupt noch einen Sinn hat. Sollen sie sich vielleicht trennen? Eine Trennung ist aber mit viel Aufwand verbunden, so viele emotionale Reserven stehen ihr zurzeit nicht zur Verfügung, findet Linda. Außerdem müssen die beiden auch an Coco Janine denken, ihre gemeinsame Tochter, von der sie doch alles Unheil dieser Welt fernhalten wollen. Coco Janine soll nicht durch eine negative familiäre Atmosphäre belastet werden.

Bald wird klar, dass weder Heilmassagen noch Wassergymnastik oder Dampfbäder die grundlegenden Probleme von Fredo und Linda lösen können. Hinzu kommt, dass Fredo schließlich gesteht, in letzter Zeit all seine finanziellen Reserven durch E-Trading und Online-Poker verspielt zu haben. Seine Kreditkarten sind gesperrt, sein Konto ist leer. Deshalb bittet er Linda, ihm vorübergehend ihre Mastercard zu leihen. Ohne Geld in der modernen Gesellschaft zu existieren, sei nicht möglich, erklärt Fredo, weshalb er wieder einen Zugang

zum Geld brauche. Doch Linda macht ihm klar, dass ihre Kaufkraft nicht groß genug sei für sie beide. Sie denkt weiterhin über eine Trennung nach, während Fredo behauptet, seine alten Gefühle für Linda wiederentdeckt zu haben oder sie tatsächlich wiederentdeckt hat. Linda entscheidet sich dafür, Fredo auf Probe zu behalten. Es wird allerdings nicht leicht für ihn sein, das Probemonat zu überstehen.

Mario Wurmitzer
(* 1992 in Mistelbach)

Mario Wurmitzer lebt in Wien und Niederösterreich. Germanistik- und Geschichtestudium an der Universität Wien. 2010 erschien sein Jugendbuch „Sechzehn“. Danach wandte er sich noch stärker dem literarischen Schreiben zu und veröffentlichte Texte in Literaturzeitschriften und Anthologien. Er schreibt Prosa- und Theatertexte. 2023 erschien sein Roman „Es könnte schlimmer sein“ im Luftschacht Verlag, für den er eine Buchprämie der Stadt Wien erhielt. 2025 folgte im Aufbau Verlag der Roman „Tiny House“ – eine „herrlich schräge, kafkaeske Medien-, Marketing- und Immobiliensatire“ (WELT am Sonntag). Das Buch wurde mit dem Förderpreis der Stadt Wien und dem Literaturpreis Floriana ausgezeichnet.

Uraufführungen seiner Theaterstücke fanden u. a. im Theater Osnabrück, Schauspielhaus Wien, Kosmos Theater Bregenz und Theater Heilbronn statt.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin für das Stück „Als wir unsere Blockflöten verbrannten“, 2015
- Osnabrücker Dramatikerpreis, 2017
- Nominierung für den Ingeborg-Bachmann-Preis, 2023
- Floriana-Literaturpreis für „Tiny House“, 2024